

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsadresse: Nachrichten Dresden
Königsplatz 10
Telefon: 25241
Kurs für Adressänderung: Nr. 20011
© Verlagsanstalt v. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-L. 1, Marienstraße 28/29

Bezugsgebühr vom 1. bis 31. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.70 Mk.
Bezugspreis für Monat Oktober 3.40 Mk., ohne Zustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemerkmalen berechnet; die einseitige 30 mm breite Seite
25 Pf., für anderwärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außer-
halb 20 Pf., die 90 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Kleinzettlergebühr 30 Pf.
Kunststoffe Aufträge gegen Voranzahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Postfach-Rt. 1068 Dresden
Kadnerstr. 10 mit Postl. Einzelanträge
Dresden, Markt, 10/11a, Untermarkt
Schiffstraße werden nicht aufbewahrt

Großer Wahlsieg der Autonomisten Das Ergebnis der Generalratsstichwahlen in Frankreich

Frankfurt, 22. Oktober. Der am 14. Oktober in Elsaß-Lothringen bei den Wahlen zum Generalrat errungene Erfolg der Autonomisten und der ihnen nahestehenden Gruppen ist bei den Stichwahlen am Sonntag zu einem vollen Sieg erweitert worden. Wie der erste Wahlgang, so wurde auch die Stichwahl unter der Parole: „Für oder gegen die Erhaltung Elsaß-Lothringens, für Mutter-sprache und Heimatrechte, für Autonomie“ ausgetragen.

Im Kanton Straßburg-Süd schlug der Kommunist Hueber, bekannt durch seine Reden in deutscher Sprache in der französischen Kammer, den sozialistischen Straßburger Bürgermeister Vogrobes mit 1884 gegen 1440 Stimmen. — Im Kanton Straßburg-Nord erhielt der vom Kolmarer Prozeß her bekannte Redakteur Paul Schall 8090 Stimmen. Sein Gegner, der in Kaufmannschaft und Industrie tätig ist, Herr Levi, konnte ihn mit seinen 3750 Stimmen nur knapp schlagen, während der bisherige Mandatsinhaber, der Sozialist Meyer, nur 971 Stimmen erhielt. — Im Kanton Brumath siegte der Autonomist Dr. Koesler über den Vorsitzenden der Straßburger Handelskammer, Herrenscheidt. — Im Kanton Barr mußte das Zentrum sein bisheriges Mandat an den Heimatrechtler Reiffacher abgeben. — Im Kanton Drulingen siegte der Fortschrittler Bauer (verbündet mit der autonomistischen Partei) gegen den Radikal-sozialistischen Wehrung. — Im Kanton Wissembourg wurde den Sozialisten ein weiteres Mandat durch den Heimatrechtlichen Fortschrittler Deib abgenommen. — In Elzäs unter dem Vorzeichen der aus dem Kolmarer Prozeß bekannte Journalist Deil gewählt. Der Abg. Dahlet (Fortschrittler und Heimatrechtler) unterlag mit 1360 gegen 1470 Stimmen gegen den bisherigen Mandatsinhaber Dr. Doessel (Dem.). — In Oberelsaß konnte die französische patriotische Gruppe in drei Kantonen mit knappen Mehrheiten ihre Vertreter durchbringen, während in Gebweiler der Heimatrechtlich gerichtete Zentrumskandidat Senenß das Mandat den Sozialisten abnahm.

Damit haben die Autonomisten zusammen mit den auch von französischer Seite als autonomistisch anerkannten Fortschrittlichen, den autonomistisch gerichteten Zentrumsdemokraten und Kommunisten von 18 im Unterelsaß zur Wahl stehenden Generalratsämtern 15 erobert, im Oberelsaß von 14 Generalratsämtern 8. Die Sozialisten unter Führung Grumbachs behielten von ihren bisherigen fünf Sitzen nur noch einen.

Paris, 22. Okt. Die Stichwahlen zu den Generalratswahlen, die gestern stattfanden, haben für die 298 zu vergebenden Sitze nach einer Aufstellung der Agentur Havas folgendes Ergebnis gehabt: Rechtslebende 8, republikanisch-demokratische Vereinigung (Marin) 60, Völkervereinigung 22, Radikale 25, Radikale 58, Sozialrepublikaner 15, Sozialisten 48, Kommunisten 12.

Die Stichwahlen verliefen ohne Zwischenfall. Auch der zweite Wahlgang ergab keine grundlegende Änderung der politischen Volksstimmung. Nach dem vorläufigen endgültigen Ergebnis hat die republikanisch-demokratische Union 26 Sitze gewonnen. Die Völkervereinigung verlor 18 und die Radikale und Radikal-Sozialisten 26 Sitze. Die republikanisch-Sozialisten und unabhängigen Sozialisten gewannen 5 Sitze und die Sozialisten (2. Internationale) 16 Sitze.

Autonomistische Führung der Elsässischen Volkspartei

Selb als Parteiführer zurückgetreten

Straßburg, 22. Okt. Der Vorsitzende der Elsässischen Volkspartei, Abg. Thomas Selb, hat sein Amt niedergelegt. Die Amtübertragung hängt zweifellos mit den inneren Gegensätzen zwischen dem autonomistischen und dem französischnationalistischen Flügel der Partei zusammen, die bei den letzten Wahlen durch Kandidaturen in einer Reihe von elsässischen Kantonen offen in Erscheinung traten. Selb selbst hat jahrelang durch Nachgiebigkeit gegenüber dem autonomisten Flügel die Einheit der Partei zu wahren versucht. Sein Rücktritt erleichtert die kürzlich begonnene Neuorientierung der Partei, die der autonomistischen Richtung die Führung sichern soll.

Freiheitskumbgebungen der Deutschböhmen

Berlin, 22. Okt. Zum Gedanken des Tages, an dem vor zehn Jahren am 21. Oktober 1918 der Freiheitskampf der Deutschböhmen einsetzte, hatte der Landesverband Berlin und Brandenburg des Sudetendeutschen Heimatbundes eine eindrucksvolle Kundgebung veranstaltet. Regimentsmärsche der alten sudetendeutschen Infanterieformationen leiteten sie ein. Darauf ergriff Brigadeführer a. D. v. Trotha das Wort, der besonders die anwesenden zahlreichen jugendlichen Hörer darauf aufmerksam machte, daß die Sudetendeutschen einen

verzweifeltsten Kampf um ihr Volkstum

führen müßten. Es sei die Pflicht aller Reichsdeutschen, sie in diesem Ringen zu unterstützen. Minister a. D. Freiherr v. Brücker (Mien) rief den Hörern die Tage des Befreiungskampfes ins Gedächtnis zurück: Leid und Unrecht, Ausbeutung und Bodenraub, Auflösung der Schulen und politische Verfolgung unter der tschechischen Herrschaft. Die deutschböhmisches Abgeordnete Frau Josephine Weber (Möhrle) erinnerte an die blutigen Märtyrer des Jahres 1919 und an die Leiden der Deutschen in den tschechischen

Kerkern, in denen die Rednerin selbst drei Monate gesessen hatte. — Wie in Berlin, so waren am Sonntag in allen deutschen Gauen die Sudetendeutschen sämtlicher politischer Richtungen zu gleichen Kundgebungen vereinigt. Allenfalls wurde folgende Erklärung abgegeben: Die Sudetendeutschen in- und außerhalb der Heimat bekennen sich zu den Worten des tschechischen Staatspräsidenten Masaryk, daß die Gewalt kein Recht schafft und das Recht eines Volkes keiner Verjährung unterliegt, solange es darum kämpft. Sie wollen und werden um dieses Recht kämpfen, bis es siegt.

Griechisch-bulgarischer Grenzzwischenfall. In der Nähe von Zornovo kam es zu einem Grenzzwischenfall, als acht bulgarische Komitatshis verurteilt, griechisches Gebiet zu betreten. Im Verlauf des Kampfes wurden drei Komitatshis verwundet.

Poincaré umwirbt Amerika

Ratifizierung des Schuldenabkommens für Zugeständnisse in der Reparationsfrage

Paris, 22. Oktober. Wie in Pariser politischen Kreisen gerüchtweise verlautet, will Ministerpräsident Poincaré in der am Montag stattfindenden Kabinettsitzung die Ratifizierung des Mellon-Breanger-Abkommens über die Forderung der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten beantragen. In diesem Schritt Poincarés will man die Einleitung der bevorstehenden Verhandlungen über die Revision des Dawes-planes sehen. Poincaré wünscht, wie erklärt wird, die Ratifizierung des Abkommens, um in den Vereinigten Staaten einen günstigen Markt für die Unterbringung der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen zu schaffen.

Washington, 21. Oktober. Die Herabsetzung der Kriegsschulden der Alliierten wird hier noch wie vor kritisch abgelehnt. Dagegen findet der vom „Public Ledger“ vorgeschlagene und jetzt offenbar in Paris angenommene Plan einer Gleichschiebung der deutschen Reparationen mit dem Gesamtbetrag der alliierten Schulden, ausnahmslos der Zinsen und Amortisationskosten der französischen Wiederaufbau-Anleihe unparteiliche Beurteilung. Auch die inoffizielle Beteiligung amerikanischer Sachverständiger an den Besprechungen über die Reparationsfrage wird prinzipiell gebilligt. Freilich findet die französische Anregung, den in den vorderen Reihen für Smith kämpfenden Owen Young zu wählen, vorläufig noch wenig Vergegenständlichung.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß es so gut wie sicher sei, daß Großbritannien

Die Mannschafft des „Graf Zeppelin“ in Chicago

Chicago, 22. Okt. Dr. Ekener und die Mannschafft des „Graf Zeppelin“ sind hier eingetroffen und von dem Bürgermeister Thompson und einer Menge, die auf 120000 Menschen geschätzt wird, lebhaft begrüßt worden. Zu Ehren der Besatzung wurde am Abend im Union-Via-Club ein Festessen veranstaltet, an das sich ein Besuch des hiesigen deutschen Theaters angeschlossen.

Drei Flugzeuge abgestürzt

London, 22. Okt. Ueber dem Golfplatz in Cheshire stürzte am Sonntag ein Zivilflugzeug mit zwei Personen ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen liegen in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus. Bereits Sonnabend war ein mit zwei Frauen besetztes Flugzeug ebenfalls über einem Golfplatz abgestürzt, wobei die Insassen jedoch mit leichteren Verletzungen davonkamen. Bei Preßburg stürzte ein Militärflugzeug während eines Übungsfluges aus 4000 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen waren sofort tot. Das Unglück ereignete sich infolge eines Propellerbruchs. Der Propeller wurde mehrere Kilometer von der Unfallstelle entfernt aufgefunden.

Poincaré umwirbt Amerika

Ratifizierung des Schuldenabkommens für Zugeständnisse in der Reparationsfrage

von den in der Valsour-Rote niedergelegten Grundrissen abgehen werde. Denn wenn die Hälfte einer verminderten Dawes-Annullität für die Abdeckung der interalliierten Schuld, und die andere Hälfte für die Wiederherstellung der französischen Gebiete und die Rückzahlung der während des Krieges ausgegebenen deutschen Markbeträge an Belgien verwendet würden, dann würde Großbritannien nicht die notwendige Summe für seine Schuldzahlung an die Vereinigten Staaten erhalten.

Houghton für amerikanische Schutzrolle

London, 22. Oktober. Der amerikanische Botschafter in London, Houghton, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten aufhält, sprach sich in einer Rede in Newark zu Gunsten von Schutzrollen für die amerikanische Industrie aus.

Ru-Rux-Klanleute beschließen den Zug des Präsidentschaftskandidaten Smith

London, 22. Oktober. Nach Berichten aus New York ist der Sonderzug des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Smith in der vergangenen Nacht zwischen Pemberton und Quincy im Staate Ohio beim Passieren eines Ru-Rux-Klan-Feldlagers auf dem Wege von Albann nach Chicago beschossen worden.

Die Bergungsarbeiten in Paris und Prag beendet

55 Tote und 34 Schwerverletzte bei den beiden Einsturzkatastrophen

Paris, 22. Okt. Die Räumungsarbeiten an der Stätte der Bankkatastrophe von Vincennes nehmen ihren Fortgang. Bis Sonntagabend waren 19 tote Arbeiter aus den Trümmern geborgen, von denen einer nicht identifiziert werden konnte. Der Vater des jugendlichen Arbeiters Nicolle, der 27 Stunden unter den Trümmern ruhte und im Krankenhaus verstarb, hat sich als Privatkläger dem Prozeß gegen den Unternehmer angeschlossen. Die Beilegung der Opfer wird am Donnerstag vormittag erfolgen. Da man annimmt, daß nunmehr kein Toter sich mehr unter den Trümmern befindet, sind gestern Abend die Arbeiten an der Unfallstelle eingestellt worden.

Am Laufe des Sonntags fand eine Besprechung zwischen dem Innenminister und dem Präsektoren des Seine-Departements statt, auf der verschiedene Änderungen in den Bestimmungen für die Bauwerksbesichtigungen wurden. Der Innenminister wird auf Befragen des beratenden Verwaltungsausschusses entsprechende Gesetzesentwürfe im Parlament einbringen.

Prag, 22. Okt. Nach ungefähr 312stündiger ununterbrochener Tag- und Nachtarbeit fanden gestern die Aufräumungsarbeiten auf der Unglücksstätte am Poritsch ihren Abschluß. Die Katastrophe hat 46 Tote und 34 Verletzte gefordert. Ursprünglich waren 38 Verletzte, doch sind vier Schwerverletzte gestorben. In der Nacht zum Sonntag wurden die letzten Soldaten mit den Traktoren, die Krane und Schwellern der Rettungsgesellschaft und der größte Teil der Arbeiterschaft der Baufirma zurückgezogen, da für die letzten Aufräumungsarbeiten im Laufe des gestrigen Tages nur noch wenige Arbeiter erforderlich waren. Montag vormittag wird eine Baufirma darüber ersuchen, wann mit dem Wiederaufbau des Hauses, den die Baufirma Pracaf & Moravec durchzuführen wird, begonnen werden kann, und ob das alte Nebenhaus am Poritsch niederzulegen ist. (BZB.)

Wieder ein Hauseinsturz

Paris, 22. Oktober. Dem „Journal“ wird aus Belfort gemeldet, daß ein freistehendes Gebäude einer Textilfabrik in Bironnagen eingestürzt ist. Man arbeitete am Sonntagvormittag, als die Arbeiter das Gebäude verlassen hatten, an der Verstärkung der Böden, da dort schwere

aufgestellt werden sollten. Plötzlich gab einer der Böden nach und riß die beiden anderen mit. Zwei der mit den Arbeiten beschäftigten drei Maurer kamen mit leichteren Verletzungen davon, dem dritten wurde durch einen herabfallenden Pfeiler ein Bein gebrochen.

Neuer Ueberfall auf Europäer in Marokko

Zwei Tote, ein Schwerverletzter, ein Entführter

Paris, 22. Oktober. Ein neuer Ueberfall auf Europäer durch marokkanische Aufständische, der auf den Tag genau mit der vor einem Jahre erfolgten Entführung von Wallei und Steeg zusammenfällt, löst in Frankreich große Erregung aus. Zu dem Ueberfall, bei dem zwei Europäer das Leben einbüßten, einer schwer verletzt und ein anderer entführt wurde, wird aus Casablanca gemeldet, daß sich das überfallene Lastautomobil auf dem Wege nach Souf el Arbar, 40 Kilometer von Oued Zem, nahe der nicht unterworfenen Zone befand. Auf dem Lastwagen hatten außer dem Führer zwei Getreidehändler Platz genommen, von denen jeder 25000 Franken bei sich trug, um Getreidekäufe zu bezahlen. 25 Kilometer von Oued Zem entfernt, begegnete der Führer auf der Landstraße zwei eingeborenen Eskreitern, während auf dem angrenzenden Pfad sich zwei Marokkaner zu Pferde aufstellten. Er verlangsamte die Fahrt mit Rücksicht auf die Eskreiter. Plötzlich schoß einer auf das Automobil und verletzte einen Getreidehändler. Als die Europäer trotzdem die Fahrt fortsetzten, wurden sie von den Banditen verfolgt und umzingelt. Der Automobilführer wurde auf der Stelle erschossen und die beiden Insassen entführt. Die Kontrollen von Oued Zem entlandte sofort fünf Automobile zur Verfolgung. Hierbei wurde einer der Zivilkontrolleure durch einen Schuß in die Brust getötet. Es gelang, einen der Gefangenen zu befreien. Die französischen Stämme des Gebietes von Padia organisierten ihrerseits die Verfolgung der Räuber. In dem anschließenden Gefecht erlitten die Räuber schwere Verluste. Wie weiter verlautet, führten die Räuber beim Ueberfahren der Grenze des nicht unterworfenen Gebietes den Getreidehändler nicht mit sich, so daß über dessen Schicksal Unklarheit herrscht.

Das Gericht der Kirche

Den Montagvortrag auf der Landesversammlung des Bundes für eine freie Volksgemeinschaft hielt Herr Dr. Spranger. Das Thema lautete: Das Gericht der Kirche. Er von tiefem Ernst und hohem Verantwortungsbewusstsein...

Der Verein für Erdkunde hat seine Winterarbeit mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung begonnen. Der neue Vorsitzende, Prof. Dr. Wagner, begrüßte zunächst in herzlichen Worten die Teilnehmer...

wünsche aus. Bei einer Besichtigung der Schule konnte man feststellen, daß die Räume einfach, aber doch geschmackvoll eingerichtet worden sind. Sie entsprechen allen modernen und hygienischen Anforderungen.

Zu der Familientragödie in Freital-Niederbachtitz

wird und noch berichtet: Die entsetzliche Verzweiflungstat in am Freitag schon früh morgens begangen, aber erst abends entdeckt worden, als der Sohn der Frau Langsch, die sich selbst verbrannte...

Was das Kriminalamt meldet

Umschlagende Diebstehle aufgedeckt: In einer Stahlgewerkschaftswohnung auf der Seestraße waren seit etwa einem Jahre fortgesetzt Diebstehle begangen worden. Es verhandelt wurden auf räuberische Weise Silberbestände, Goldschmuck...

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperatur (morgens, mittags, abends), Wind (Richtung, Stärke), Witterung (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Frost, Hagel, Donner, Windstöße). Includes data for Dresden, Weißer Hirsch, Riesa, etc.

Der Dresdner Jahrmarkt soll erhalten bleiben. Nach Entscheidungen des Wirtschaftsministeriums und des Ministeriums des Innern wollte man ihn aus verkehrsrechtlichen Gründen aus dem Stadtinnern verschwinden lassen.

Die Evangelischen Arbeitervereine, Bezirksverband Dresden, hielten am 18. Oktober hier ihren zweiten Bezirkskongress ab. Die vom Vorsitzenden, Pfarrer Reichsmann, geleitete Versammlung war von 19 Vereinen besetzt.

Einbruch: In der Nacht zum Montag wurde in die Filiale des Kontowereins vorwärts auf der Großen Zwingerstraße eingebrochen. Der Täter zerstückelte eine große Schaufelstange...

Zwei Motorräder gekohlen: Sonntag in den Abendstunden wurden zwei hintereinander im hiesigen Stadtgebiet zwei Motorradkliebstahle verübt. Es handelt sich um ein Motorrad mit Beiwagen, Marke BMW, Erkennungszeichen II 13 512...

Nachrichten aus dem Lande

Einweihung der Pestalozzi-Schule in Neusalza-Spremberg: Die neue Pestalozzi-Schule in Neusalza-Spremberg wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Sie besitzt eine große Turn- und Spielhalle, außerdem ein Heimmuseum, Stadtbibliothek und Lesesaal...

Die Evangelischen Arbeitervereine, Bezirksverband Dresden, hielten am 18. Oktober hier ihren zweiten Bezirkskongress ab. Die vom Vorsitzenden, Pfarrer Reichsmann, geleitete Versammlung war von 19 Vereinen besetzt.

Die Eröffnung der Goethehochschule: Die Eröffnung der Goethehochschule wurde am Sonnabendabend mit einem Begrüßungsabend im Parkhaus eingeleitet. Der Präsident der Goethegesellschaft, Professor Dr. Peter (Berlin), bezeichnete Goethe als die neue Goethestadt. Keine andere deutsche Stadt, auch nicht eine Großstadt des Auslandes, hätte wie Goethe das Wagnis unternommen können...

Haydn-Uraufführung in Düsseldorf: Unser nieder-rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Professor Paul (Wien) brachte mit seinem praktischen Kammerorchester innerhalb eines häßlichen Kammerkonzertes in Düsseldorf ein Mozart's (F-Dur) für zwei Violinen, zwei Violen, Cello, Bass, Fagott, Oboe und zwei Hörner von Joseph Haydn, das G. M. Weissbach vom Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde im Manuskript überliefert wurde, zur Uraufführung...

Opernuraufführung in Elberfeld: Das Elberfelder Stadttheater brachte gleichzeitig mit der Bühne in München (München) die Oper „Hoffen gewinnt“ des Hofoperndirektors Schmidt-Isserstedt zur Uraufführung. Das reichlich wirre, märchenhafte Textbuch für die Oper hat Martin Münch geschrieben. Doch dank der einfühlerischen und melodischen Musik des Komponisten konnte das Werk unter der Stabsführung von Fritz Mecklenburg einen vollen Erfolg erzielen.

Das Stadttheater Landshut konnte dieser Tage auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums fand im Beisein geladener Ehrengäste, unter denen sich auch ein im Ruhestand lebender Schauspieler befand, der vor 50 Jahren bei der Eröffnungsvorstellung mitgewirkt hat, eine Jubiläumsfeier statt.

Die Notgemeinschaft des deutschen Schrifttums

Es gab sicher Zeiten, wo lauter und öfter über die Not der geistigen Arbeit gesprochen wurde, als im Augenblick. Das Bedenken aber, daß diese Not, die sich seit Jahren in der Welt verhandelt, nicht mehr besteht. Im Gegenteil kann man behaupten, daß von Jahr zu Jahr, ja von Monat zu Monat, die Not der geistigen Berufe, und hier wieder besonders die der Schriftsteller, unentwegt zunimmt. Die Gründe dieser Erscheinung sind leicht einzusehen. Krieg und Nachkriegszeit haben das mittlere Bürgergut deprimiert und seinen Wohlstand gebrochen; doch gerade diese Kreise waren es, die als eigentliche Kulturträger im deutschen Volke anzusprechen waren. Der Proletariat hat weder Geld noch Zeit, und der Großkapitalist wird abgelenkt...

durch andere Interessen, so daß er nicht direkt die eigentlichen Kulturträger des Volkes unterstützen kann. So hat sich eine ungeheure Not ausgebreitet, die dazu geführt hat, daß s. B. selbst bekannte Künstler der Gegenwart es nicht mehr wagen können, einen neuen Gedichtband herauszubringen, da selbst die kleinsten Auflagen nicht mehr voll verkauft werden können. So geht es aber auch den vielen anderen, die von der Arbeit ihres Kopfes und ihrer Feder leben.

Die Schriftstellerei ist dem Namen nach ein freier Beruf, aber gerade dieser Umstand, daß es in den allerwenigsten Fällen sichere Einnahmequellen für den Schriftsteller gibt, macht ihn in hervorragendem Maße abhängig von der Notwendigkeit, seine Geistesprodukte abzusetzen. Daß der Kampf ums tägliche Brot für den geistigen Arbeiter aber nicht gerade sehr förderlich ist, das bedarf weiter keiner näheren Ausführung. Hier allerdings läßt sich keine Abhilfe schaffen, aber jetzt soll wenigstens eine Stelle geschaffen werden, an die sich notleidende Schriftsteller um Darlehen, kleine Renten, Reisekosten und andere Beihilfen wenden können. Es wird velleicht auf diese Weise möglich sein, manchen wertvollen Menschen vor größter Not und Verzweiflung zu retten, und so zu verhindern, daß durch die Unkultur der früheren Verhältnisse manches wertvolle Werk ungeschrieben bleibt und so der Welt und Nachwelt verloren geht. Darüber hinaus sollen auch die Angehörigen und Hinterbliebenen von Schriftstellern nach Möglichkeit in ihrer Existenz sichergestellt werden, und es ist auch geplant, eine wirtschaftliche Nachsorgeverwaltung einzusetzen und so die Hinterlassenschaften bedeutender Männer vor Untergang und Verfall zu sichern.

Zweifellos sind das alles große bedeutungsvolle Aufgaben, aber um sie durchzuführen, bedarf es vor allem Geld, Geld und noch einmal Geld. Während aber sehr viele Theater schon seit Jahrzehnten staatliche Zuschüsse empfangen und auch die deutsche Wissenschaft durch die schon jahrelang bestehende Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler ebenfalls über große Geldzuschüsse von Staat, Ländern und Privatpersonen verfügen kann, war das beim deutschen Schrifttum bisher noch nicht der Fall. Jetzt, wo eine zentrale Berufsorganisation geschaffen ist, hofft man gleichfalls derartige Zuschüsse zu bekommen, und es wäre nur wünschenswert, wenn sich neben staatlichen und öffentlichen Stellen vor allen Dingen auch Privatpersonen daran beteiligen würden. Welcher ideale Nutzen durch diese Notgemeinschaft deutschen Schrifttums erreicht werden kann, das liegt ja so deutlich auf der Hand, daß man nur hoffen möchte, daß sowohl der organisatorische Aufbau wie die finanzielle Ausrüstung glückt und so dem schwer bedrängten deutschen Schrifttums ein wenig in seiner Notlage geholfen wird.

Theaterorchester mitwirkte und Charlotte Schrader, Dresden, als Solistin gewonnen worden war. Mit Moldenbauers Widmung „An Franz Schubert“ kam man einen würdigen Auftakt, im „Gesang der Welken über den Wassern“ hörte man eine Chorschöpfung des großen Meisters, die wohl als eine der schönsten in der Männerchorliteratur anzusprechen ist, und „Miriams Siegesgesang“ gab einen triumphalen Ausklang. Charlotte Schrader's heller, gefunder Sopran blühte und leuchtete hier über eindrucksvollem Gesang, nachdem er vorher eine Reihe Schubertlieder nach Goethe'schen Hervorragend schön und würdig vermittelt hatte. Allgemeine Bewunderung ward auch dem jungen, ungemein begabten Dirigenten des Chorgesangsvereins, Martin Bauer, als Begleiter und Dirigenten zuteil. M. Z.

Die Eröffnung der Goethehochschule: Die Eröffnung der Goethehochschule wurde am Sonnabendabend mit einem Begrüßungsabend im Parkhaus eingeleitet. Der Präsident der Goethegesellschaft, Professor Dr. Peter (Berlin), bezeichnete Goethe als die neue Goethestadt. Keine andere deutsche Stadt, auch nicht eine Großstadt des Auslandes, hätte wie Goethe das Wagnis unternommen können, eine ganze Woche Goethe'sche Dramen zur Aufführung zu bringen. Im Auftrag der thüringischen Staatsregierung sprach Ministerialdirektor Wuttig, namens der Universität Danzig Senator Ehrund, namens der Universität Münster Professor Dr. Schöne. Sonntag vormittag wurde in der hiesigen Gemäldegalerie die Goetheausstellung eröffnet. Sie stellt besonders die Beziehungen Goethes zu Weiskalen in den Vordergrund. Die Einführungsvorrede hielt Stadtbibliothekar Dr. Schulz (Dortmund). Dann sprach im Parkhaus vor einer großen Hörerschaft Professor Dr. Korff (Leipzig) über das Naturdrama des jungen Goethe. Oberbürgermeister Dr. Ruer begrüßte unter dem ersten Ehrenpräsidenten u. a. Gerhart Hauptmann, Frau Senatspräsidentin Sabm (Danzig), die Vertreter der Universität Münster, der thüringischen Staatsregierung und Professor Boek (Stadholm). Der Redner führte u. a. aus: Das heutige Industriegebiet sei dem Goethe'schen Geist viel näher verwandt als ein Gebälge des Weltesheros. Gerade im Industriegebiet sei Goethe'scher Geist die Forderung des Tages. Des echten Mannes wahre Felle sei die Tat. Gerhart Hauptmann würdigte in feinsinniger Rede Hauptmann und Goethe, letzteren bürgerlich und menschlich kennzeichnend als den überragenden Geist, dessen Kulturgut dem ganzen Volke zu vermitteln höchste Mission sei. Der Oberbürgermeister von Weimar beglückwünschte Goethe an seiner Tat. Am Sonntagabend wurde im Stadttheater, das festlich betriebl. und bis auf den letzten Platz besetzt war, der Urtrag gespielt.

Der Weg in die Freiheit Roman v. Lisbet Bill

25. Fortsetzung

Hella machte eine Bewegung, riß den weißen Kragen auf und lebte sich totentblau in die Arme zurück. Clemence beugte sich über sie. „Mon Dieu, mon Dieu, qu'est-ce que tu as fait?“ Sie schob ihre Hand in Hella's Haaren und schaute sie an. „Da, nimm ein Kissen! Dis donc! Bist du krank? Hella, tu as quelque chose a me dire...“ Da schlang Hella die Arme um ihren Hals und beichtete in heißer Angst...

Es hatte eben fünf geschlagen. Hella stand am Fenster ihres Zimmers und suchte die Kantstraße mit ihren Blicken ab. Dicker bleicher Nebel wogte in den winterlichen, um diese Stunde schon dunklen Straßen, in denen sich Menschen, Wagen und Bahnen aneinander vorbeidrängten. Bei dem Schlägen der Uhr hatte ihr Verschlag ausgesetzt, nun pochte er wieder. In demselben Augenblick sah sie einen Wagen auf das Haus zu fahren. „Das ist er!“ durchzuckte sie es. Endlich hörte sie rasche Schritte auf der Treppe, etne Sekunde später hielten sie sich beide atemlos umfaßt. In seine wilden, bestürzten Worte mischten sich Jubel und Angst, er betrachtete sie, indem er sie von sich abblies, und rief sie an sich. „Hella, wie hab' ich mich nach dir gesehnt! Wie hast du mir gesehnt! Gott sei Dank, ich habe dich wieder!“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich wohne von jetzt ab bei einer Pastorin in der Velle-Alliance-Straße.“ Er sah sie erstaunt an. „Ich wußte nicht, daß es dir hier nicht mehr gefiel... Und das Ernste, was du mir zu sagen hast? Nach's aber kurz, Hella...“ Sie blinzelte auf den Teppich und schloß dann einen Augenblick die Augen. Bilder aus längst vergangener Zeit zogen an ihrem Auge vorüber. Bei seinem letzten Ton zog sich ihr das Herz zusammen. „Sag' einmal,“ meinte er, ihr schmal gewordenes blaßes Gesicht mit dem feinen Leidenszug aufmerksam betrachtend, „du bist doch nicht krank? Hast du dich überarbeitet oder läßt dich das Licht?“ Da machte sie sich aus seinen Armen los, stand auf und trat an den Schreibtisch, auf dessen Platte sie sich stützte. „Ich bin nicht krank, Erich, aber ich habe viel durchgemacht in der Zwischenzeit, und ich bin zu einem Entschluß gekommen: Ich muß in andere Umgehung. Hier gehe ich zugrunde... wenn du das nicht einsehest oder verstehst, so — müssen wir uns trennen. Deine Geliebte will ich nicht sein...“

Er ließ sie an diesem Abend wie eine Erlöste zurück. Ihre Gedanken, in wilden Zwangsvorstellungen gefesselt, lösten sich befreit wie die ermateten Glieder in ruhigem Schlaf. Sechs Wochen später fand ihre Trauung statt. Am Vorabend war Frau Sebastian noch einmal zu Hella gekommen, um zu fragen, ob sie etwas helfen könnte und wo die Hochzeit stattfinden sollte; sie war sichtlich enttäuscht, daß es „gar nichts zu sehen“ geben sollte, die Herren Künstler waren nun mal nicht für Zeremonien, aber wenn Hella jemals in die Lage käme, Hilfe zu brauchen, so wollte sie ihr sagen, daß sie zu ihr kommen könne in jeder Lage. Es ging ihr sehr ganz gut. Man könne nie wissen, was das Leben alles brächte. Frau Kamppe hätte auch nicht gedacht, daß sie so bald wieder in die Minerva zurückkehren würde, sie bewohnte jetzt das Zimmer Nummer zwei. Es war ein sonniger Tag, der Schnee, der noch hier und dort lag, schmolz in der Mittagssonne, von den Dächern tropfte das Wasser, an den Bäumen hingen braune weisse Winterblätter, und die Straßen schienen heller als sonst. „Es ist sehr vernünftig von Ihnen, daß Sie gleich nach der Trauung nach Paris entweichen,“ lobte Doktor Ende. „Meine Schwester hat sich vorige Woche verheiratet, es war eine Hochzeit wie die Speisung der vierhundert Mann, mit Blumenstreuenden Kindern, Orgelspiel und dergleichen, in Karlsruhe hält man noch darauf. Ich habe mir diesen Frack dazu bauen lassen müssen, mit seidenen Aufschlägen, auf Wunsch von Ida Specht. Bravo, daß es heut kein Bratenfest ist, ich habe nie etwas davon gehalten.“

Blutbild Schlüter VOIL KORN-BROT Schlüterbrotfabrik G. m. b. H. Dresden, Zwickauer Straße 52, Ruf 43904. Alle Lebensmittelgeschäfte

Albert Glühmann mech. Faß- u. Bottichfabrik Freital-Birkigt Fernsprecher 348

EDEL-HAUS Körperpflege Artikel: Petroleum, Rosenöl, Mandelöl, etc.

Vernickelung Galvanische Großindustrie Vernickelungsanstalt Arno Hentschel, Fiorastr. 5

Teppiche Käufer, Verkäufer, Steppdecken ohne Anleihe in 12 Monatsraten

Wodurch wird Wäsche billiger? Sollte unsere Wirtschaft gesunden, so müßte durch eine durchgreifende Rationalisierung der Betriebe eine Verbilligung der Waren erzielt werden. Diese geht aber z. T. dadurch verloren, daß Sie Ihre Ware nicht direkt ab Fabrik kaufen.

Pelzmäntel preiswert in guter Verarbeitung Emil Wünscher Frauenstr. 11, Nähe Neumarkt - Gegründet 1865 - Reichsbund f. Aufbau u. Aufwertung e. B. 80 Farben

Bestfedern-Dampf-Reinigung übernimmt unter Garantie für Sauberkeit und schnellste Lieferung

Münchener Illustrierte Presse Die große aktuelle Wochenchau in Wort und Bild Reichhaltiger Unterhaltungsteil Spannende Romane Wig- und Rätsel-Geschehnisse

Übermäßiges Rauchen verhindert „Antifuma“-Mundwasser. Papperitz, die alte gute Weinlese. Damerne, schöne Damenhüte

Börsen- und Handelsteil

Landwirtschaftliche Qualitätserzeugung und Verbraucherschaft

Ergebnisse der Heidelberger D. L. G. -Tagung

Die gegenwärtige schwere Notlage der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen hat die Forderung nach einer immer stärkeren Einstellung auf die Hervorbringung von Qualitätserzeugnissen beinahe schon zum Schlagwort gemacht, obgleich dieser Frage in der Tat die allerhöchste Bedeutung zukommt. Für die deutsche Landwirtschaft gilt es, sich gegenüber der Konkurrenz des Auslandes, das teilweise über erheblich günstigere Produktionsbedingungen verfügt, lebensfähig zu erhalten und damit auch das deutsche Volk vor dem Verlust seiner Ernährungsbasis zu bewahren.

Die Anforderungen der Verbraucherschaft an die landwirtschaftliche Erzeugung sind in den letzten Jahren nicht nur stark erhöht worden, sie haben auch eine Reihe von Veränderungen erfahren, denen sich die landwirtschaftliche Produktion anpassen muß. Derartige Veränderungen können im landwirtschaftlichen Betrieb aber nicht ohne weiteres und von heute auf morgen vorgenommen werden, da die Züchtung von Tierarten mit bestimmten Eigenschaften, so eines Fleischschweins, einen Zeitraum von Jahren erfordert und Versuche und wissenschaftliche Forschungen voraussetzt, wie gerade der gewünschte Typ zu erzielen ist. Deshalb ist auch eine Zusammenarbeit zwischen Erzeuger und Verbraucher durchaus von Wert, wenngleich die Nahrungsmittelindustrie sich davor hüten muß, ihrerseits die Anforderungen an die Produktion zu übersteigern. Schon im eigenen Interesse wird der Landwirt stets bemüht sein, sich den Wünschen des Verbrauchers anzupassen, um den Absatz seiner Erzeugnisse sicherzustellen.

Die Verhandlungen der Heidelberger Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft haben einen genauen Einblick in die umfangreichen Arbeiten gegeben, die von der Landwirtschaft zur Verbesserung ihrer Produktion fortlaufend durchgeführt werden. Auf dieser Tagung, die ein Mitglied in der Reihe der alljährlichen Wanderveranstaltungen der D. L. G. darstellt, sind in etwa hundert Sonderführungen und Versammlungen die zahlreichen Einzelfragen beraten worden, die in ihrer Gesamtheit das Problem der landwirtschaftlichen Qualitätsverbesserung bilden. Alle Mechanisierung, Rationalisierung und Standardisierung, um diese Schlagworte anzuwenden, läuft ja doch letzten Endes darauf hinaus, besser, billiger und gleichmäßiger, also in einer höheren Qualität als bisher zu produzieren. Deshalb wird man von der Verbraucherschaft den Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nicht weniger Interesse entgegenbringen müssen, als dies bei der Landwirtschaft ohne weiteres der Fall ist. Die gesamte landwirtschaftliche Produktion legt sich aus einer Vielzahl von Arbeitsvorgängen zusammen, von denen jeder einzelne besondere Erfordernisse hat. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Männern der Praxis und denen der Wissenschaft im Rahmen der D. L. G. bietet einen wichtigen Ansporn für alle Verbesserungsarbeit, die trotz aller Spezialisierung hier auch wiederum ihre Zusammenfassung und Vereinheitlichung findet, die bei diesen Vorkommnissen unerlässlich ist.

Ein paar Beispiele für die Vielseitigkeit der Heidelberger Beratungen: Die Unterabteilung Viehwirtschaft beschäftigt sich mit dem Zuchtziel und den Forderungen bei den Züchtern, ferner mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Unterabteilungen, die Schäfschafzucht mit der Einrichtung eines deutschen Schäfschafzuchtverbandes, die Fütter-Abteilung mit der Bedeutung des Silos für den bäuerlichen Betrieb, die Geräte-Abteilung mit der Behandlung und Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen, die Obst- und Weinbau-Abteilung mit betriebswirtschaftlichen Fragen dieser Zweige. Wer Qualität erzeugen will, muß unermüdete und angestrengte Arbeit daran setzen. Diese Erkenntnis ist bei der Landwirtschaft immer stärker durchgedrungen, und zwar nicht zuletzt durch die ständige Tätigkeit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Dr. Dr. Erwin-Ewald Kundel

Ein neues Emissionsinstitut in U. S. A.

Gründung der Bankers Trust Company

Aus New York wird uns gemeldet: Dem Beispiel anderer amerikanischer Banken folgend hat nunmehr auch die Bankers Trust Company beschlossen, ein eigenes Emissionsinstitut zu gründen. Unter dem Namen Bankers Company of New York ist eine neue Gesellschaft konstituiert worden, deren gesamtes Aktienkapital von der Bankers Trust Company übernommen wird. Die Bankers Co. of New York wird in Zukunft alle Wertpapiergeschäfte der Bankers Trust Co. abwickeln und insbesondere inländische und ausländische Anleihen abwickeln und am amerikanischen Kapitalmarkt unterbreiten. Die Zusammenlegung des Verwaltungsrates entspricht der der Bankers Trust Company.

Verband Sächsischer Industrieller

Der Verband hielt am Donnerstag eine Gesamtvorstandssitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Otto Moras, zunächst mit herzlichen Worten des Abschieds des Kommerzienrats Wiede (Chemnitz) gedachte. Er gab dann der großen Freude und Wertschätzung der Industrie über den erfolgreichen Gang des Vulkans „Graf Zeppelin“ nach Amerika Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß das Schiff auch nach dem Rückflug den Heimatboden sicher erreichen werde. Anschließend nahm der Vorstand ein interessantes Referat des Bergwerksdirektors Dr. Hadowach, M. d. R., über die von Professor Schmaltz erhaltenen Gutachten betr. die Produktions- und Abfallverhältnisse in der Brau- und Zementindustrie entgegen. Die durch weitere Darlegungen des Landtagsabgeordneten Lippe ergänzten Ausführungen fanden einmütige Billigung.

Der Gesamtvorstand befaßt sich ferner nach einem Referat des Direktors Huls (Waldberg) mit den Nachteilen, die mit der jetzigen Form der Vertriebsarten verbunden sind. Es wurde beschlossen, in einer Eingabe an das sächsische Kultusministerium zur Erweiterung der Zahl der Vertriebsstellen eine Änderung des Vertriebsverfahrens vorgeschlagen zu empfehlen, um wenigstens eine gewisse Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand zu erreichen. Der Gesamtvorstand stellte sich aber auf den Standpunkt, daß als letztes Ziel die völlige Aufhebung der Vertriebsstellen zu erreichen sei. Inzwischen müßten aber nicht nur vor den Amtsgerichten, sondern vor allen Weidlichen die Vertriebsstellen auch in den Vertriebsbezirken aufgehoben werden können, sowie alle die Sachen, die einer besonderen Verflechtung bedürften.

Weber die Zwanzig-Millionen-Anleihe und das künftige Bauprogramm der Sächsischen Werke machte der Direktor Hofmann (Zwickau), der gleichzeitige Mitglied des Verwaltungsrates der S. S. S. ist, längere Darlegungen, die zu einem Meinungsaustausch führten, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Im weiteren Verlauf machte der stellvertretende Vorsitzende, Generaldirektor Bausch, Mitglied des Verwaltungsrates der Reichspost, noch Mitteilung, daß die dem Verwaltungsrat zugegangene Vorlage, wonach den regelmäßigen Wählern von

Vakaten eine Vergütung von 10 Pf. gewährt werden sollte, vom Verwaltungsrat in der letzten Sitzung angenommen worden sei. Ferner hat er vorgeschlagen, auch den sogenannten Selbstfliehern, die die Vakaten selbst abmieten und besetzen, ebenso den Besitzern von Frankiermaschinen eine entsprechende Vergütung zu gewähren. Beschlüsse darüber lagen noch nicht vor. Nach Genehmigung des Geschäftsberichts über die Tätigkeit des Verbandes erfolgte in der Gesamtvorstandssitzung noch die Aufnahme von 15 neuen Mitgliedern.

Die städtischen Kreditgenossenschaften im ersten Halbjahre 1928

Die vom Deutschen Genossenschaftsverband mitgeteilten Geschäftsergebnisse der städtischen Kreditgenossenschaften für das erste Halbjahr 1928 lassen durchweg eine Steigerung der Betriebsergebnisse erkennen. Es haben sich die gesamten Mittel Ende 1927 von 1048 Millionen Reichsmark bei rund 1000 bestehenden Kreditgenossenschaften auf 1257 Millionen Reichsmark bei rund 1040 bestehenden Genossenschaften Ende Juni 1928 erhöht. Die eigenen Mittel haben eine Zunahme von 29 auf 302 Millionen Reichsmark erfahren. Die höchste Zunahme, und zwar von rund 170 auf 634 Millionen Reichsmark, liegt bei den anvertrauten fremden Geldern. Hier haben sich allein die Spareinlagen um 155 auf 644 Millionen Reichsmark erhöht. Die bilanzmäßigen Verbindlichkeiten weisen eine Zunahme um 16 auf 66 Millionen Reichsmark auf, halten sich also im Vergleich zu den anderen Betriebsmitteln in engen Grenzen. Entsprechend der Zunahme der Betriebsmittel, waren die Genossenschaftsbanken in der Lage, dem Mittelstande erhöhte Kreditbeiträge zur Verfügung zu stellen. Einschließlich der weitergeleiteten Wechsel in Höhe von 141 Millionen Reichsmark, haben die Genossenschaftsbanken am Ende des ersten Halbjahrs 1928 dem Mittelstande rund 1165 gegenüber 974 Millionen Reichsmark am Anfang des Jahres zur Verfügung gestellt. Die Liquiditätskoeffizient hat sich von 60,4% am Anfang des Jahres auf 62,2% am Ende des ersten Halbjahrs 1928 verbessert.

Sollnachrichten

Rumänien: Der Entwurf des neuen rumänischen Zolltarifs ist fertiggestellt und den einschlägigen Kreisen zur Stellungnahme unterbreitet worden. Zuletzt noch vorgewommene Änderungen bringen eine Erhöhung verschiedener Zölle gegenüber dem ursprünglichen Antrag.

Chechoslowakei: Dem Nationalrat wurde ein Antrag unterbreitet, in dem eine Erhöhung des gegenwärtigen Einfuhrzolls für Zucker von 12 auf 18 Goldkronen für 100 Kilogramm und weiter eine Erhöhung des Einfuhrzolls für Rohwolle gefordert werden.

Griechenland: Die zollfreie Einfuhr von Maschinen (Gesetz 2848 vom Jahre 1922, Art. 13 und 27) erlischt am 15. März 1929. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die griechische Regierung zum Schutze der Industrie die Einfuhr anders regelt, muß damit gerechnet werden, daß dieselbe schon vor dem Ablauf des genannten Termins die Zollfreiheit für Maschinen aufgehoben wird.

Portugal: In Portugal wurden die Zölle auf Mineralöl, Holzgalle, Arsenik, Kupfer und Präparate für Toiletzwecke erhöht.

Auswärtige Devisenmärkte

Paris, 22. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurs. Paris 20,29, London 21,9575, New York 519,825, Belgien 73,22, Italien 27,21, Spanien 84,83, Holland 208,10, Berlin 123,75, Wien 73,02,50, Stockholm 138,85, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Sofia 375,25, Prag 15,40, Warschau 38,25, Budapest 90,38,50, Belgrad 918, Athen 672, Konstantinopel 265, Bukarest 313,75, Delhigrada 12,00, Pilsen 10,00, Buenos Aires 215,50, Japan 230,50, offizieller Bankdiskont 3%, tägliches Geld 2%, Monatsgeld 3, Dreimonatsgeld 4%. Tendenz: ruhig.

Geld- und Börsenwesen

* Kapitalverkehrsereignisse im September 1928. Die Einnahmen an Kapitalverflechtungen im September 1928 betragen sich, wie bereits gemeldet, auf insgesamt 10 636 517 Reichsmark, wodurch sich die Gesamtsumme für das erste Halbjahr 1928/29 auf 20 067 048 Reichsmark gegenüber 87 979 499 Reichsmark im gleichen Zeitraum des vorangegangenen Jahres stellte. Die Börsenumsätze erreichten davon 2 958 906 Reichsmark, für die Monate April bis September 1928 27 996 652 Reichsmark. Der starke Rückgang der Verleihen ist somit hier deutlich zum Ausdruck, wenn man die Verleihen des Vorjahres in Höhe von 43 096 527 Reichsmark in Betracht zieht. Der zweitgrößte Anteil entfällt mit 6 152 563 Reichsmark für den Monat September bzw. 28 756 925 (i. V. 20 517 216) Reichsmark auf die Gesellschaftsbanken der Aktien-, Kredit- und Komm.-Verl. a. R. Hiernach folgen der Größe nach die G. m. b. H.-Zweier mit 529 051 bzw. 5 678 388 Reichsmark (5 290 244) Reichsmark und die Wertpapierhändler für verzinste inländische Schulden- und Rentenverleihen usw. mit 596 206 bzw. 6 210 390 (9 418 357) Reichsmark.

* Rückgang der Gläubiger Ruhlands. Am 23. Oktober soll in London ein Weltkongress der Gläubiger Ruhlands eröffnet werden, bei dem eine Aussprache über die Entschädigung für die nationalisierten Besitzungen in Ruhland vorzuziehen ist. Die Sowjetregierung teilt hierzu mit, daß sie keinerlei Forderungen entgegennehmen werde.

* Der Postkassenverkehr im September. Die Zahl der Postkassendebetten betrug Ende September 1928 943 174. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2388 Konten gegen das Ende des Vormonats. In Ost- und Ostpreußen zusammen sind im Monat September 23 767 000 Buchungen über 1 140 874 000 Reichsmark ausgeführt worden. Davon sind bargelegte Beträge von 6 143 419 000 Reichsmark. Das durchschnittliche Guthaben der Postkassendebetten belief sich auf 389 809 000 Reichsmark.

Geschäftsabschlüsse

* Erdmannsdorfer Aktiengesellschaft für Hochgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei, Jüterbog in Sachsen. Ende der D. V. D. erlischt, sind die ersten neun Monate des am 31. Dezember zu Ende gehenden Geschäftsjahrs ungünstiger verlaufen als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Immerhin konnte der allgemeine Geschäftsverfall in Anbetracht der ungünstigen Lage der Textilindustrie als einigermaßen zufriedenstellend bezeichnet werden. Obwohl noch das Ergebnis von drei Geschäftsmoenten, in denen das Weihnachtsgeschäft liegt, anzusehen, haben die Meldungen, daß ein völliger Liquidationsanfall (i. V. 7%) zu erwarten sei, Wahrscheinlichkeit. Allerdings sei die Möglichkeit, eine wenn auch geringe Rückstellung vorzunehmen. Positive Mitteilungen über die Liquidationsfrage dürften jedoch kaum vor Beginn des neuen Jahres zu erwarten sein.

* Magdeburger Bergwerks-A. G. in Magdeburg. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, wird die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1928 wieder keine Dividende ausschütten. In der Hauptversammlung vom 18. Juni wurde zwar mitgeteilt, daß die Gesellschaft seit Anfang des neuen Geschäftsjahrs allmählich in den Besitz der Umstellung getreten sei. Diese günstige Auswirkung traf tatsächlich auch für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahrs zu. Im reinen Kohlengehalt ergab sich in den vergangenen neun Monaten des Geschäftsjahrs ein kleiner Gewinn. Dieser wird nicht so groß sein, daß die Abschreibungen (i. V. 380 887 Reichsmark)

verbiligt werden könnten. Es wird daher nach Berechnung der Abschreibungen wieder mit einem Verlust zu rechnen sein. Gegenüber dem Vorjahr, das bei einem Verlustvortrag aus 1926 in Höhe von 43 014 Reichsmark einen Gesamterfolg von 1 135 800 Reichsmark ergab, bedeutet das natürlich immerhin einen erheblichen Fortschritt. Die Abstoßverhältnisse bei den welt-fälligen Eisenlieferungen sind nach wie vor sehr schlecht. Hinzu kommt, daß die Modernisierungsarbeiten bei der Magdeburger Bergwerks-A. G. erneut größere Mittel in Anspruch nehmen.

* Rameau-Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin. Da auf Grund des Liquidationsplans-Zerfalls der Gesellschaft ausstehende Entschädigung noch nicht endgültig festgestellt ist für die Reichsmarkumstellung abermals Aufschub gewährt worden. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 erscheint daher in gleicher Form wie in den Vorjahren noch in Papierform. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Gesellschaft noch im Wiederaufbaustadium befindet und die Agraria vertragsgemäß als Betriebsführerin die laufenden Ausgaben zu erhalten hat, ist auch wie bisher von der Aufstellung einer besonderen Gewinn- und Verlustrechnung verzichtet worden. Das Berechnungsskonto weist gegenüber dem Vorjahre nur eine geringe Veränderung auf. Es ergibt sich für das Geschäftsjahr 1927 ein kleiner Verlust, der dadurch in der Bilanz erheblich wird, daß das unter den Aktiven erscheinende Berechnungsskonto eine Erhöhung von 109,5 Millionen auf 158,7 Millionen Papiermark aufweist. Aus dem Bericht des Vorstandes ist noch zu entnehmen, daß sich der entzückende Verlauf der Entschädigungsabwicklung als ein schweres Hemmnis für die in Gang befindlichen Wiederaufbauarbeiten ausgewirkt hat. Die weiteren Ausschüttungsarbeiten müssen sich daher nur auf diejenigen beschränken, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes und unmittelbaren Förderung der Produktion unerlässlich waren. Hinzu kam, daß durch die verdrängten Dividendenbesitzer die Aufnahme von Produkten aus Vertriebsstellen-Gewinnen sehr erschwert wurde.

* Braunkohlen- und Bricket-Industrie A. G. (Hudwig), Berlin. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1927/28 mit einem von 7 077 345 auf 8 945 252 Reichsmark erhöhten Bruttogewinn. Davon erforderten Steuern und Abgaben 1 417 505 (1 284 801) Reichsmark, allgemeine Unkosten 990 538 (926 886) Reichsmark. Nach wesentlich erhöhten Abschreibungen von 3,5 (2,75) Millionen Reichsmark ergibt sich bei einem Gewinnvortrag aus 1926/27 von 379 857 Reichsmark ein Reingewinn von 2 491 200 (2 475 022) Reichsmark, aus dem, wie schon gemeldet, auf die Vorzugsaktionäre wieder 7% und auf die Stammaktionäre 10% (10%) Dividende zur Verteilung kommen soll. Der Gewinnanteil des Aufsichtsrates ist mit 70 993 Reichsmark festgelegt. Zum Vortrag gelangen 865 294 Reichsmark. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr wird berichtet, daß die Förderung und Produktion infolge des guten Abfahrs gesteigert werden konnte. Die Gesellschaft hat eine erhebliche Erweiterung der Bricketfabrik Emanuel vorgenommen, wodurch die Tagesproduktion auf 3200 Tonnen erhöht wurde. In der Bilanz erscheinen die eigenen Betriebsmittel mit 27 906 920 Reichsmark (20 040 000 Reichsmark Aktienkapital und 7 866 920 Reichsmark Rücklagen) unverändert. Die Schulden liegen von 10 457 150 auf 11 392 000 Reichsmark, darunter laufende Rechnung von 5 280 768 auf 6 149 093 Reichsmark. Auf der Gegenseite erhöht sich unter den Ansehänden die Beteiligungen auf 223 584 (154 689) Reichsmark. Die Bankguthaben zeigen einen Rückgang auf 1 802 540 (4 623 295) Reichsmark, Ansehände auf 1 989 838 (2 306 545) Reichsmark, Bausparnisse und Anzahlungen erhöht sich aus dem oben erwähnten Grunde auf 5 330 188 (2 073 673) Reichsmark. Die gesamten Betriebswerte gingen von 7 155 593 (7 993 876) Reichsmark zurück. Darunter erscheinen Wertpapiere auf 5 737 129 (6 517 059) Reichsmark ermäßigt. Die Beträge gingen ebenfalls leicht zurück auf 1 381 710 (1 480 378) Reichsmark.

* Deutsche Dampfkraft-Gesellschaft „Nordsee“, Bremen. Die Gesellschaft beruft auf den 7. November die Hauptversammlung, auf der neben der Genehmigung des Abschlusses für 1927/28 auch über den bekannten Vertrag mit der Cunyhawener Dampfkraftgesellschaft A. G., Hamburg, Beschluß gefaßt werden soll. Wie schon gemeldet, geht das Vermögen der letzteren als Ganzes unter Aufsicht der Liquidation auf die Gesellschaft über, wobei die Stammaktionäre der Cunyhawener Dampfkraftgesellschaft A. G. für je nom. 1000 Reichsmark Aktien nom. 800 Reichsmark Aktien der Gesellschaft erhalten. Gleichzeitig wird die Hauptversammlung über die Erhöhung des Grundkapitals von 8 Mill. Reichsmark um 12 Mill. Reichsmark auf 20 Mill. Reichsmark zu beschließen haben. Die neuen Aktien sind vom 1. Juli 1928 ab dividendenberechtigt.

* Schenk und Hebe-Harforf A. G., Düsseldorf. Die zum Interessenten des Harmer Bankvereins gehörende Gesellschaft legt jetzt ihren Jahresbericht für das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Die Bilanz weist einen Verlust von 9000 Reichsmark aus, nachdem aus dem Vorjahr ein Gewinnvortrag von 41 493 Reichsmark übernommen wurde. Der Bruttogewinn ging im Berichtsjahre auf 426 842 (467 081) Reichsmark zurück, während sich die Generalunkosten auf 483 098 (496 536) Reichsmark erhöhten. Die Abschreibungen wurden mit 41 389 (37 778) Reichsmark bemessen. Der zum 30. Oktober einberufenen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, den Verlust aus dem mit 201 150 Reichsmark dotierten Reservefonds zu decken. In der Bilanz erscheinen Waren- und Betriebsmaterialien mit 1 145 704 (1 411 091) Reichsmark, Beteiligungen unverändert 800 000 Reichsmark, Debitoren 504 510 (507 103) Reichsmark, dagegen bei unverändertem Aktienkapital von 1,5 Millionen Reichsmark Ansehensverpflichtungen mit 780 430 (684 458) Reichsmark, Kassenverpflichtungen mit 158 980 (143 641) Reichsmark und Kreditoren, unter denen sich 381 906 Reichsmark Anzahlungen befinden, mit 812 729 (501 416) Reichsmark. Im neuen Geschäftsjahre habe sich der Kapitalrückgang auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Verkaufspreise, die eine Teilung etwas aufgehoben werden konnten, seien letztlich wieder etwas gedrückt.

* Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. Das am 30. Juni 1928 beendete Geschäftsjahr schließt mit einem Bruttogewinn von 8 091 514 (7 753 557) Reichsmark. Zahlungen unkonsumierten erforderten 3 700 037 (3 257 508) Reichsmark und Zinsen 1 227 816 (1 259 998) Reichsmark. Nach 2 107 431 (2 046 194) Reichsmark Abschreibungen verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus 1926/27 von 533 493 Reichsmark ein Reingewinn von 1 762 962 (1 113 408) Reichsmark, aus dem, wie bereits gemeldet, 600 000 Reichsmark der gesetzlichen Rücklage überweist und 6% (6) zur Wiederaufnahme der Dividendenzahlung verwendet werden sollen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die im Geschäftsjahr 1926/27 begonnene Rationalisierung der Betriebe im laufenden Geschäftsjahre zu Ende geführt wurde. Der Zugang an den Anlagekonten mit 2,6 Millionen Reichsmark zeigte das Ausmaß dieser Arbeiten. Der Umstellungsprozess auf die Hochleistungsleistung für das Zielwerk ist ohne erhebliche Störungen durchgeführt worden. Es wird erwähnt, daß eine Erhöhung des Umsatzes von 42 Millionen Reichsmark um rund 8 Millionen Reichsmark auf 50 Millionen Reichsmark zu verzeichnen ist, wobei ein erheblicher Teil auf den Export fällt. In der Bilanz zeigen die Ansehände bei unverändert 12 Millionen Reichsmark Aktienkapital die Kreditoren eine leichte Erhöhung von 9 018 123 auf 8 834 016 Reichsmark. Tagesgen zeigen Kassen einen Zugang von 2 099 347 auf 3 582 525 Reichsmark. Langfristige Darlehen erscheinen fast unverändert mit 18 247 042 (18 220 798) Reichsmark und Obligationen mit 424 252 (498 584) Reichsmark. Neu ausgewiesen werden transitorische Forderungen mit 320 877 Reichsmark. Auf der Gegenseite gingen die Debitoren von 3 944 879 auf 5 061 288 Reichsmark zurück. Wertpapiere und Beteiligungen werden mit 1 537 442 (1 500 145) Reichsmark, Wechsel und Schecks mit 290 205 (293 999) Reichsmark, Kasse, Vorkauf- und Rückzahlungsgegenstände mit 297 657 (120 094) Reichsmark angegeben. Die transitorischen Forderungen verminderten sich hier von 845 190 auf 79 628 Reichsmark. Im laufenden Geschäftsjahre habe sich der Umsatz nicht unmerklich gehoben. Die Gesellschaft schließt daher den Zeitpunkt für gekommen, um das Aktienkapital den tatsächlichen Ver-

